

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 20

Artikel: Internationale Organisation der Ingenieurverbände: Gründung der Conférence Technique Mondiale, World Engineering Conference
Autor: Soutter, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-83938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ing. J. Kerizel, Generalinspektor beim Wiederaufbauministerium, Ing. M. H. Damme, a. Präsident der königl. holländ. Ingenieurvereinigung, Ing. F. Parfett, Mitglied des englischen Komitees des Kongresses, die Ing. St. Jes und J. Brazdil, die Präsidenten der tschechoslowakischen Ingenieurkammer und des tschechischen Ingenieurvereins, und einige andere Gäste.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Kongress, wenn auch nicht alle gewünschten Länder und Ingenieurorganisationen daran teilnehmen konnten, einen vollen Erfolg gezeitigt hat. Die erzielten Ergebnisse sind der beste Beweis für die Notwendigkeit und die Zweckmässigkeit einer solchen internationalen Veranstaltung. Es ist wertvolle Arbeit geleistet und es sind Erfahrungen gesammelt worden, die gestatten werden, den nächsten Kongress noch interessanter und nützlicher zu gestalten.

Die Publikationen des Kongresses können nachträglich an folgender Adresse bestellt werden (Frs.f. 2000.—): 86 bis, Rue de la Tour-Maubourg, Paris.

Internationale Organisation der Ingenieurverbände Gründung der Conférence Technique Mondiale World Engineering Conference

Die Frage einer internationalen Organisation der Ingenieure ist nicht neu. Präsident Herbert Hoover und andere amerikanische Ingenieure haben bereits 1921 einen Versuch in diesem Sinne unternommen. Die Gründung einer internationalen Ingenieurorganisation wurde 1922 wiederum in Washington durch die grossen amerikanischen Ingenieurorganisationen besprochen. Am internationalen Kongress von 1929 in Tokio wurde ein entsprechender Entschluss gefasst, der aber keine konkreten Folgen zeigte. 1934 fand in Rom auf Einladung des italienischen Ingenieursyndikates eine internationale Konferenz statt, an der aber nur einzelne Länder vertreten waren. Ein Versuch zur Gründung einer Internationalen Vereinigung der Ingenieurverbände wurde unternommen, der aber infolge der Entwicklung der politischen Verhältnisse zu keinem Ziel führen konnte. Während des Krieges entstand in London durch private Initiative einiger englischer, französischer und schwedischer Ingenieure wieder der Plan einer internationalen Vereinigung. Statuten wurden nach Rücksprache mit andern Ländern beraten und lagen beim Congrès Technique International in Paris 1946 als Vorschlag vor. Diese Gruppe erklärte sich bereit, zugunsten einer auf breiter Basis geschaffenen neuen Organisation zurückzutreten.

Die Ingenieure, die in Kriegszeiten die schwierigsten Aufgaben mit höchsten Leistungen und Verantwortungen lösen mussten, können noch vielmehr in Friedenszeiten an verantwortungsvoller Stelle die Technik in den Dienst der Ordnung und des Fortschrittes stellen. Viele Probleme der Gegenwart sind nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern ebenso sehr und oft vor allem technisch zu lösen. Internationale technische Probleme lassen sich zwischen Technikern viel einfacher lösen als durch Politiker, da die technische Basis an sich bereits international ist. Die übliche Reihenfolge der Hauptfaktoren des Weltgeschehens — politisch-wirtschaftlich-technisch — dürfte oft zum Vorteil aller Beteiligten umgekehrt werden. Es ist nun Sache der Ingenieure, dafür zu sorgen, dass ihre Stimme im Weltkonzert der Nationen gebührend angehört wird.

In der ersten Sitzung des Ehrenkomitees des Pariser Kongresses wurde eine Kommission eingesetzt, mit dem Auftrag, parallel zu den Kongressarbeiten die Frage der Gründung einer internationalen Organisation der Ingenieure und Techniker abzuklären. Ein provisorischer Statutenentwurf, der in der Hauptsache unter Mitarbeit der «Société des Ingénieurs Civils de France» aufgestellt worden war, lag zur Diskussion vor. Nach diesem Statutenentwurf hätte die neue internationale Ingenieurorganisation zum Zwecke: Die Beziehungen zwischen den Ingenieuren aus den verschiedenen Ländern der Welt zu stärken oder neue zu schaffen; dahin zu wirken, dass ihnen ihre Ausbildung ermöglicht, ihre soziale Pflicht zu erfüllen; den technischen Fortschritt zu fördern, um den Lebensstandard der Menschen zu heben; die Vertretung der Ingenieure gegenüber der internationalen politischen und wirtschaftlichen Organisation zu erleichtern, überall wo technische Probleme zutage kommen; den Austausch von Ingenieuren zwischen den einzelnen Ländern zu erleichtern, usw.

Die Kommission kam zum Schluss, dass eine definitive Gründung in Paris nicht möglich war, weil die rechtlichen Grundlagen, Statutenentwürfe usw., in Paris erstmals vorlagen, somit vorher nicht hätten studiert werden können und weil eine Abklärung in den einzelnen Ländern mit den massgebenden Ingenieurorganisationen vorerst noch notwendig ist. Um aber die

Kontinuität der angefangenen Aktion zu sichern, die Kongressarbeiten zum Abschluss zu bringen, die Gründung der von allen Delegationen befürworteten internationalen Ingenieurorganisation vorzubereiten, abzuklären und womöglich abzuschliessen, ferner um den Kontakt mit den internationalen Organisationen der Vereinigten Nationen und insbesondere mit der «Unesco» zu sichern, wurde von der Kommission vorgeschlagen, unmittelbar eine permanente, aber provisorische und transitorische Organisation zu schaffen. Das Ehrenkomitee des Kongresses, in dem 30 Länder vertreten waren, stimmte diesem Vorschlag zu und beschloss die Gründung dieser vorläufigen Organisation unter dem Namen: Conférence Technique Mondiale, World Engineering Conference. Dieser Beschluss ist in einem Protokoll anlässlich der Schlussitzung des Kongresses von den Delegationen der verschiedenen Länder unterzeichnet worden.

Mitglieder der Konferenz sind alle Länder, die entweder ihren Beitritt am Kongress gemeldet haben oder sich nachträglich melden. Vor allem wird noch der Beitritt von Russland und von den Staaten Süd-Amerikas erwartet. Die einzelnen Länder werden durch Nationalausschüsse vertreten, die je drei Delegierte in den internationalen Rat der Konferenz abordnen. Als Nationalausschüsse gelten vorerst die für die Vertretung ihrer Länder am Kongress gebildeten Organisationen. Die Geschäfte der Konferenz werden von einem «Comité Exécutif», bestehend aus zwölf Mitgliedern, geleitet; je ein Sitz wurde folgenden Ländern zugesprochen: China, Aegypten, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Frankreich, England, Indien, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, während drei Sitze offen gelassen worden sind für Länder, die nachher angeschlossen werden. Zum Präsidenten der Konferenz und des «Comité Exécutif» wurde Ing. A. Antoine, Generalinspektor für die Elektrizität in Frankreich, gewählt. In der ersten Sitzung des Ausschusses wurden die zwei Vizepräsidentensitze an England und an die Schweiz erteilt. Eine Sonderkommission, bestehend aus den Herren Antoine, Caquot, Soutter und Meunier, wird die Beziehungen mit der Unesco besonders behandeln. Ferner wurde beschlossen, sofort ein permanentes Generalsekretariat in Paris, mit Ing. Meunier an der Spitze, zu schaffen, wofür die Unesco Räum-

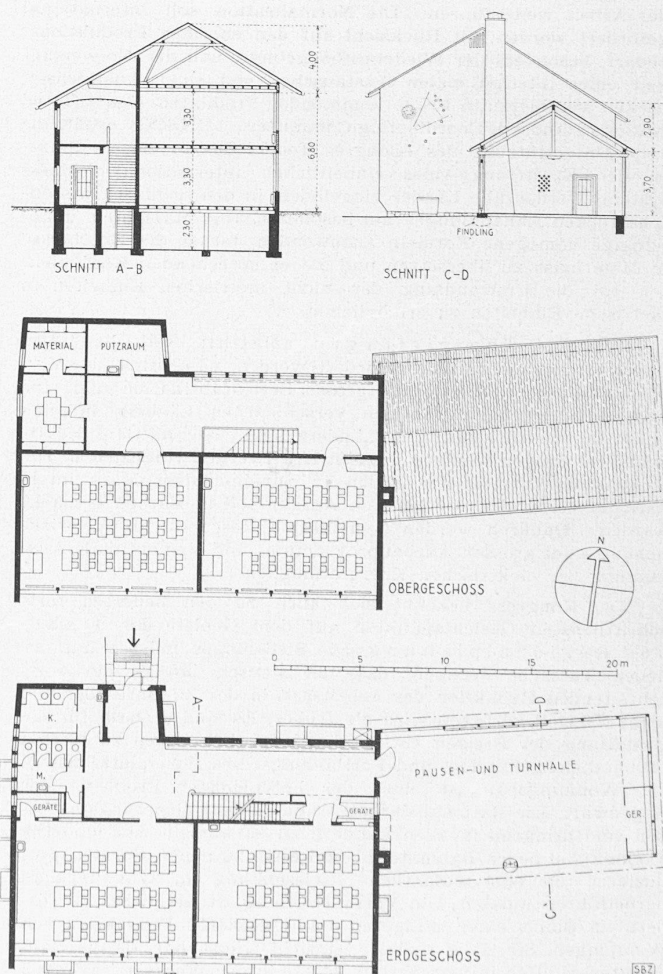
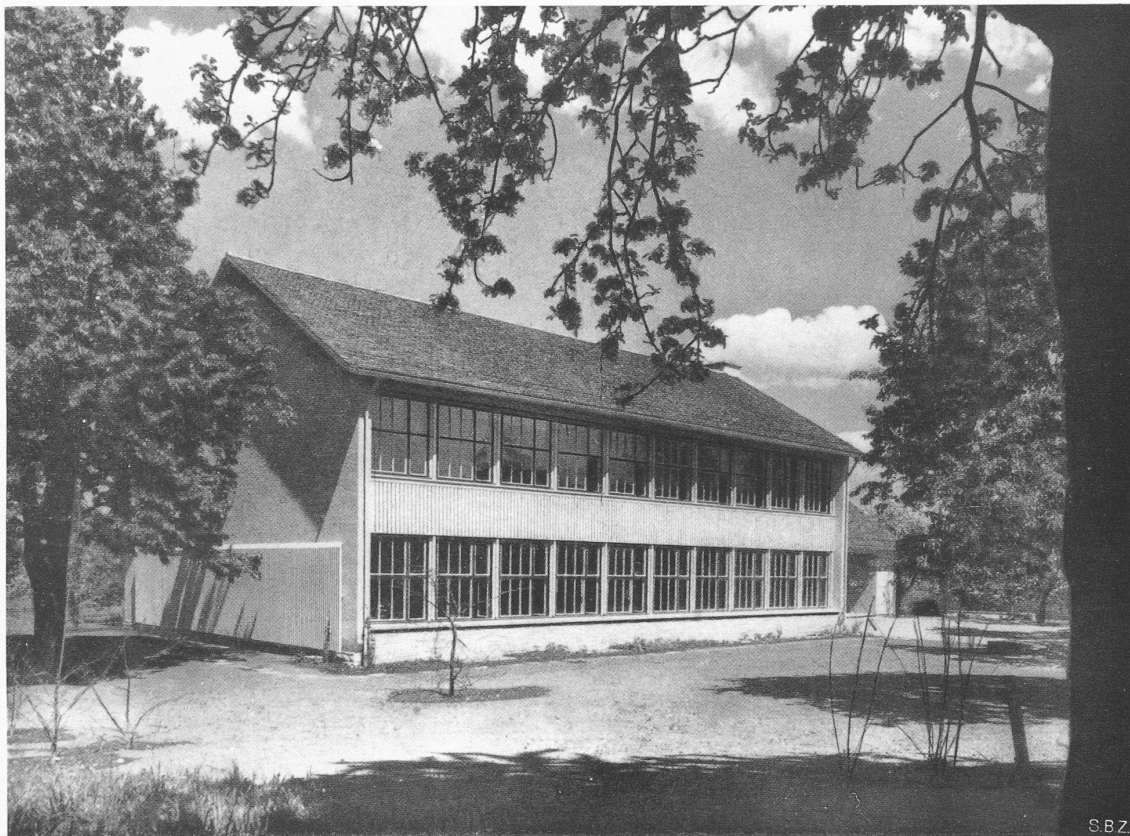
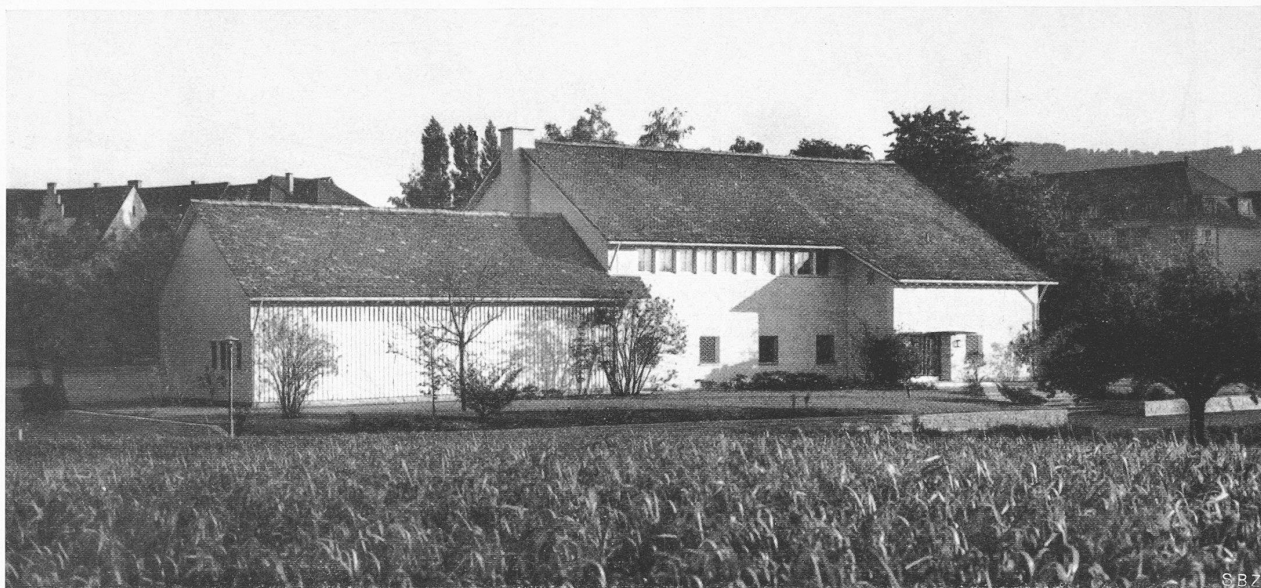


Bild 1. Schulhäuschen auf der Egg, Schnitte und Grundrisse 1:400



Schulhäuschen auf der Egg in Zürich-Wollishofen, Südseite

Architekt Prof. Dr. W. DUNKEL, E. T. H. Zürich



Schulhäuschen auf der Egg in Zürich-Wollishofen, Nordseite

Architekt Prof. Dr. W. DUNKEL, E. T. H. Zürich

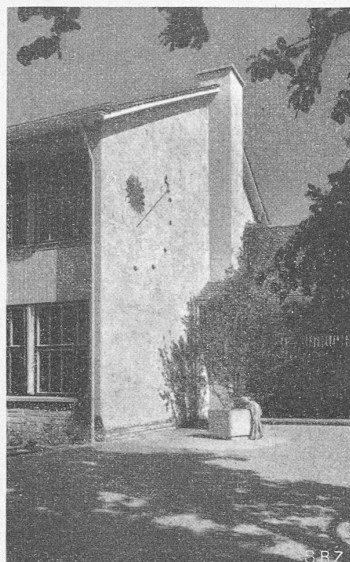


Bild 2. Spielplatz



Bild 3. Klassenzimmer im ersten Stock

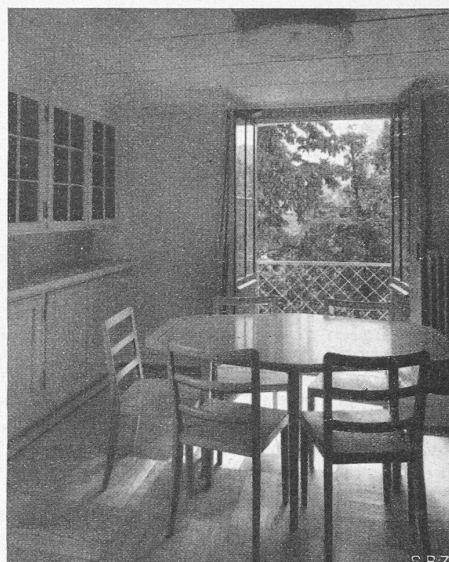


Bild 4. Lehrerzimmer

lichkeiten zur Verfügung stellt. Dadurch wird der ständige Kontakt mit den kulturellen Organisationen der Vereinigten Nationen unmittelbar geschaffen.

Das Gründungsprotokoll der «Conférence Technique Mondiale» stellt fest, dass die Organisation der «Conférence» aufgehoben wird, sobald die angestrebte internationale, endgültige Weltorganisation der Ingenieure geschaffen ist. Diese Lösung hat den Vorteil, die einzelnen Länder nicht sofort zu binden, und doch die nötigen Kontakte intern und extern zu sichern.

Die neue Zeit verlangt neue, weitschauende und klare Entschlüsse. Die Schweiz muss vollständig aus der Schale heraus, in der sie während den letzten Kriegsjahren eingeschlossen war. Ihre Vertreter in den internationalen Organisationen haben dank der internationalen Stellung ihres neutralen Landes eine grosse Mission der Verständigung zwischen den Völkern zu erfüllen. Wenn die Schweiz vom Kriege verschont blieb, muss sie jetzt die erforderlichen Mittel, Mühe und Zeit opfern, um durch diese Tätigkeit einen bescheidenen Tribut an das Wohlergehen der andern, durch den Krieg geprüften Völker, zu leisten. Es ist zu hoffen, dass der im allgemeinen für internationale Beziehungen aufgeschlossene Schweizer Ingenieur das Verständnis für diese Entwicklung aufbringt und sich mit voller Ueberzeugung für diese Aufgabe der nahen Zukunft einsetzt.

P. Soutter

Schulhäuschen auf der Egg in Zürich-Wollishofen

Arch. Prof. Dr. W. DUNKEL, E. T. H., Zürich
Hierzu Tafel 13/14

Die Raumnot der Schule in Wollishofen liess es geboten erscheinen, noch vor Vollendung des Schulhauses Entlisberg (Wettbewerb siehe SBZ Bd. 119, S. 271*, 1942; Bauvollendung 1947 vorgesehen) einige Klassenzimmer bereit zu stellen. Man dachte ursprünglich an einen Barackenbau, der sich aber bei näherer Prüfung nicht als vorteilhaft erwies — umso weniger, als vor-

gesehen ist, das Schulhäuschen später als Kindergarten zu verwenden, sobald es die Raumbedürfnisse der Schule zulassen. Der ländliche und kleinmasstäbliche Charakter des Hauses erklärt sich ferner daraus, dass es das Bindeglied zwischen der projektierten offenen Wohnbebauung und dem freien Gelände des Egg-Höhenzuges bildet. All diese Umstände haben hier die Schaffung eines Werkes ermöglicht, das zum Gedeihen des Unterrichts unvergleichlich viel günstigere Bedingungen bietet, als es die grossen, normalen Stadt-Schulhäuser können. Doch liegt in dieser Hinsicht ein Ausnahmefall vor, indem es natürlich aus Raum- und Kostengründen leider unmöglich ist, das Schulhausproblem der Grosstadt so zu lösen.

Während unsere Bilder vom Aeussern einen zutreffenden Eindruck vermitteln, ist das Innere noch bedeutend ansprechender, als es hier erscheint. Die durch den Zementmangel bedingte reichliche Verwendung von Holz als Baustoff (sogar z. T. für die Kellerdecken, sodann für die ganze Südwand, Decken über Erdgeschoss, Dachstühle, ganze Turnhalle) kommt auch im Innern schön zum Ausdruck; nicht nur in den sichtbaren Balkendecken, sondern auch im Tüfer, in Bänken, Schränken, Türen usw. In den Gängen steht das ausgesucht schöne Tannenholz vorzüglich zum Putz der Wände.

Die Kellerräume dienen für Handarbeitsunterricht der Knaben, die beiden Erdgeschoss-Zimmer dem normalen Schulunterricht und die zwei im ersten Stock dem Handarbeitsunterricht der Mädchen.

Konstruktion: Keller Bruchsteinmauerwerk, Umfassungswände (ausser der Südseite) Kalksandstein, Holzkonstruktion EK-imprägniert, Isolation Glaswolle und Glasmatten (auch gegen den Dachraum), Gangboden Klinker, Gangwände Hartputz, Treppe Granit, Dach alte Biberschwanzziegel.

Ingenieurarbeiten Bureau Kündig & Frey, Zürich. Holzkonstruktion Fietz & Leuthold, Zürich. Gesamte Baukosten 506 000 Fr., Bauzeit 1945/46. Kubikmeterpreis des Schulhauses mit Turnhalle, ohne Umgebungsarbeiten 95,60 Fr./m³.



Bild 5. Gang im Erdgeschoss

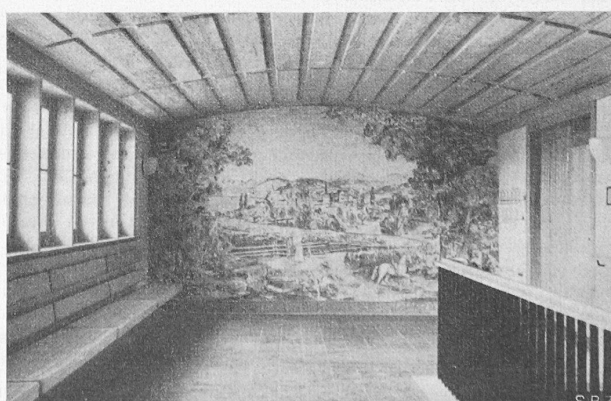


Bild 6. Al Fresco von A. Funk im Gang des ersten Stockes